



Einstand des neuen Pfarrers von Schenna und Verdins/Untertall

Am Sonntag, dem 4. September, feiert die Schenner Bevölkerung gemeinsam mit Dekan Albert Schönthaler den Einstand des neuen Pfarrers Hermann Senoner. Die Feierlichkeit soll wie folgt ablaufen:

8.45 Uhr: Empfang des neuen Pfarrers auf dem Dorfplatz und feierlicher Einzug mit der Musikkapelle

9.00 Uhr: Festgottesdienst, mitgestaltet vom Kirchenchor, anschließend Begegnung mit dem Pfarrer und Umtrunk im Pfarrhof.

Der Sonntagsgottesdienst um 10.30 Uhr findet regulär statt.

In Verdins/Untertall wird Pfarrer Hermann Senoner im Rahmen des Kirchtages am 11. September besonders begrüßt.

Die Pfarrgemeinderäte, der Gemeinderat mit dem Bürgermeister, alle Vereinsobfrauen und Obmänner mit ihren Ausschüssen, sowie die gesamte Bevölkerung sind zu diesem Begrüßungsakt herzlich eingeladen.



Schennerinnen der Kath. Frauenbewegung bei einem Sommerausflug 2004 mit Pfarrer Alois Profanter

Jahresrückschau der Kath. Frauenbewegung

Schon wieder kann die Katholische Frauenbewegung in Schenna auf ein arbeitsreiches Arbeitsjahr zurückblicken. Im Herbst, Oktober 2004, beteiligten sich die Frauen am Erntedankfest und verteilten die Gabenkörbchen, welche die Schulkinder zur Gottesdienstfeier mitbrachten, an das Altersheim, an alte alleinstehende Dorfbewohner, an die Schule von Obertall und was übrig blieb, an das Liebeswerk Meran.

Jeden Herz-Jesu-Freitag gestalteten sie eine Frauenmesse in der Pfarrkirche, jeden zweiten Freitag

im Monat eine Fußwallfahrt nach Riffian bzw. das Rosenkranzgebet in der Kirche für die verschiedenen Gebetsanliegen. Im Advent gestalteten die Frauen Rorateämter mit und in der Fastenzeit Kreuzwegandachten sowie im Mai Maiandachten. Die Adventfeier für Frauen ist für sie jedes Jahr ein großes Anliegen und bedarf auch einer guten Vorbereitung. In der Vorweihnachtszeit besuchten sie die alten, alleinstehenden Mitbürger unseres Dorfes und überreichten ihnen ein kleines Geschenk.

Die Lichtmessfeier erach-

ten sie stets als wichtige Aufgabe; dazu bedarf es einer gründlichen Vorbereitung. Mütter und Neugeborene werden zur Messfeier geladen und bekommen dabei eine Kerze überreicht. Anschließend werden sie jedes Jahr zu einem gemeinsamen „Frühstück“ ins Pfarrheim eingeladen, wo die jungen Mütter ihre Erfahrungen austauschen und sich ein Plauderstündchen gönnen können.

Am Abend findet dann ein Vortrag für Frauen zum jeweiligen Jahresthema statt. Weiters organisierten die Frauen wieder verschiedene Vorträge und Bastelkurse. Die Sommerwallfahrt der Kfb

ist jedes Jahr ein gefragtes Unternehmen mit zahlreicher Beteiligung. Das traditionelle Blumenmarkt im Mai ist auch dieses Jahr wieder eine gelungene Aktion geworden dank der bereitwilligen Mithilfe und Unterstützung durch die Bäuerinnen. Der Reinerlös wird jedes Jahr für wohltätige Zwecke gespendet. Dieses Jahr konnten die Frauen im Gedenken an unseren geschätzten Herrn Pfarrer Luis Profanter für das Projekt von Sr. Ermelinde für eine Wasserquelle 237,00 Euro und für die Kinderkrebshilfe Regenbogen 200,00 Euro spenden. Allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott.

Südtirol Classic feiert 20jähriges Jubiläum

Neben dem 50-jährigen Jubiläum des Tourismusvereins Schenna begeht auch die Rallye der Sympathie ein rundes Jubiläum. Die Südtirol Classic hat zwar in den letzten Jahren mehrmals den Namen gewechselt (von „Meraner Klassikertage“ in „Euro Classic“), zählt jedoch unbestritten zu den bekanntesten Oldieveranstaltungen im Alpenraum. Blitzendes Chrom, dröhnende Motoren, Fahrer mit Fliegerkäppi und Brille kündigten die 20. Auflage der Südtirol Classic vom 3. bis 10. Juli 2005 in Schenna an. Mehr als 300 Oldtimer-Fans mit 130 Fahrzeugen der Baujahre von 1929 bis 1973 nahmen in diesem Jahr an der „Rallye der Sympathie“ teil.

Rund 60 Oldtimer-Liebhaber trafen mit ihren noblen Karossen bereits am Sonntag, dem 3. Juli, in Schenna ein, um in der ersten Wochenhälfte die sehenswerte Südtiroler Natur- und Kulturlandschaft zu erleben und genießen. Gleich am ersten Tag fuhren die Vorbote der Südtirol Classic nach Laas, wo eine Führung durch das Laaser-Marmor-Werk und die Pfarrkirche sowie ein Diavortrag über den Marmor auf dem Programm stand. Anschließend fuhren die Teilnehmer ins Martelltal. Den Abend verbrachten die „Classicer“ im Restaurant Hasenegg. Der zweite Tag führte die Teilnehmer des Kulturprogramms in die höchst gelegene Sektkellerei Europas nach Mölten und nachher zum Mittagessen in den Pfefferlechner-Keller nach Lana. Abends genossen die Teilnehmer das herrliche Panorama im Freibad Schenna. Am Mittwoch Vormittag gab Fuzzy Kofler – ein langjähriger Teilnehmer an der Südtirol Classic mit großer, auch internationaler Rallye-Erfahrung – den Teilnehmern in der Obstgenossenschaft in Lana einige wertvolle Tipps, wie man bei einer Rallye überflüssige Strafpunkte möglichst vermeiden kann.

Am Donnerstag, dem 7. Juli, kam das Oldtimer-Tref-

fen „Südtirol Classic 2005 – Rallye der Sympathie“ im wahrsten Sinne des Wortes so richtig ins Rollen. Nach der Fahrzeugkontrolle und Ausgabe der erforderlichen Unterlagen (Roadbook, Startnummer, Hotelreservierung u.a.) im eigens dafür eingerichteten Rennbüro auf dem Raiffeisenplatz wurden die rund 300 Classic-Teilnehmer von der HGJ-Schenna mit einem Willkommensaperitif im Pub auf dem Raiffeisenplatz willkommen geheißen. Am Nachmittag servierte die Firma Schreyögg aus einer originellen Kaffeetasse allen Kaffee und Kuchen. Die Sponsoren (Raiffeisen online, Meraner Kellerei und Fa. Nägele) präsentierten auf dem Raiffei-



Ein feuriger Oldtimer bei der Ankunft in Schenna

senplatz ihre Produkte den Gästen und den Einheimischen. Alle Teilnehmer der Classic erhielten bei ihrer Ankunft auf dem Dorfplatz von der Miss World-Teilnehmerin Susanne Zuber eine Picknickdecke überreicht. Nach einer kurzen Fahrerbesprechung folgte ein gemütlicher Abendprolog über Tirol, Zenoberg und die Kurpromenade nach Sinich und dann nach Katzenstein über Labers wieder in Richtung Schenna. Auf dieser Strecke mussten die Fahrer bereits zwei Zeitkontrollen meistern. Im Hotel Schlosswirt konnten sich die Teilnehmer von den Anreisesträpazen des ersten Rallyetages erholen und sich am schönen Buffet für die bevorstehenden Tage stärken. An diesem Abend ließ es sich auch der Landesrat Dr. Thomas Widmann nicht nehmen, diesem Event beizuwohnen. Auf dem Raiffeisenplatz begeisterte die Live-Band „City Lights“ mit Hits von heute und gestern Jung und Alt. Die Kaufleute von Schenna bewirteten mit viel Schwung unzählige Einheimische und Gäste. Leider



Landesrat Dr. Thomas Widmann mit dem Sieger der Südtirol Classic 2005 Fuzzy Kofler beim Schlosswirt

trübte Wind und Regen an diesem Abend die tolle Stimmung bei Teilnehmern und Zusehern ein wenig. Am Freitagmorgen steuerten die Fahrer ihre nostalgischen Mobile zur Jubiläumsrundfahrt in die Dolomiten: über den Niger Pass, den Karer Pass, das Pordoijoch und den Falzarego-Pass nach St. Kassian, wo nach der Gondelfahrt zum Piz Sorega das wohlverdiente Mittagessen wartete. Die Rückfahrt nach Schenna führte über Corvara hinauf zum letzten Pass des Tages, dem Grödnerjoch und von dort hinunter in das Grödental und dann nach Schenna. Ein sommerliches Abendessen wurde den Piloten und Copiloten am Abend im Restaurant Schlossgarten in den Gärten von Schloss Trauttmansdorff serviert. Ausgerüstet mit Lederkäppi und mit Fliegerbrille führte die Samstag-Route die Fahrer durch das Eggental nach Aldein, Auer, Kurtatsch und hinauf auf den Fennberg, wo ein traditionelles Mittagessen auf die Teilnehmer wartete. Die letzte Strecke der Jubiläumsroute führte über Tramin,

Kaltern und Eppan wieder nach Schenna zurück. Rechtzeitig bis 19,00 Uhr trafen alle wieder in Schenna ein, um mit dem Shuttlebus zur Jubiläumsgala im Kurhaus von Meran zu gelangen. Nach einem Aperitif im Foyer des Kurhauses – umrahmt von einer kleinen Fotoausstellung – wurde den geladenen Teilnehmern und Sponsoren von den Gebrüdern Seibstock ein köstliches Galamenu serviert. Die Musikgruppe City Lights aus der Schweiz sorgte mit dezenter Lautstärke für die musikalische Beilage. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Tourismusvereins Schenna, Sepp Mair, hielt Herr Henning-Strassl eine kurze Rückschau auf die letzten 20 Jahre. Auch der Bürgermeister von Meran Dr. Günther Januth und der Bürgermeister von Schenna Luis Kröll gratulierten dem Südtirol Classic-Team zu dieser sehr beliebten und erfolgreichen Oldtimerveranstaltung. In Kurzspots, welche auf einer großen Leinwand eingeblendet wurden, überbrachten auch Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, Landesrat Dr. Thomas Widmann und Initiator Gerry Biasi ihre persönlichen Glückwünsche. Bei einem zünftigen Frischschoppen mit der „Hopfnusig“ der Bauernjugend Schenna und der Preisverteilung mit Siegerehrung im Festzelt auf dem Raiffeisenplatz klang die 20. Auflage des traditionellen Oldtimertreffens zur Zufriedenheit aller aus. Nach den Grußworten des Bürgermeisters Alois Kröll und des Präsidenten des Tourismusvereins Schenna, Sepp Mair, überreichten der Bürgermeister und Präsident Mair unter der Moderation von Theo Hendrich gemeinsam die wunderschönen



Schönes Wetter begleitete die Fahrer bei der Dolomitenrundfahrt



Präsident Sepp Mair mit den Bürgermeistern Alois Kröll von Schenna und Günther Januth von Meran beim Galaabend im Kursaal

Trophäen an die ruhmreichen Sieger. Lokalmatador Fuzzy Kofler und seine Frau Reni aus Auer ließen sich in ihrem Porsche 356 A, Baujahr 1958, als Gesamtsieger gebührend feiern. Den zweiten Platz erreichten Manfred Freyrer und Dr. Maik Pappenhagen mit ihrem Lagonda LM45 ex aequo mit Lothar und Renate Drews mit ihrer Lancia Aurelia B24S Convertible. Dank der hervorragenden Betreuung durch das Service-Team von Hansi Krause kamen von den 130 gestarteten Oldtimern trotz einiger kleinerer Pannen immerhin

125 Autos heil ins Ziel. Anerkennung und Lob für



Das OK-Team der Südtirol Classic 2005

die reibungslose Abwicklung dieses Events gebührt den Organisatoren, allen voran dem emsigen Direktor Franz Innerhofer sowie seinem motivierten und eingespielten Classic-Team. Auf dem Weg zu diesem Erfolg leisteten auch die großzügigen Sponsoren ihren Beitrag und ermöglichten somit ein niveauvolles und abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Ein großes Dankeschön gebührt der Spezialbierbrauerei FORST, Langebner/Palux, Kaffee Schreyögg, LANABAU, der Raiffeisenkasse Schenna, MotorUnion, der Weinkellerei Meran, Immobilien Rohrer, Terzer – Ihr Partner am Bau, H47 wind energy, Classic Driver und nicht zuletzt der Autonomen Provinz Bozen. Mitverantwortlich für den guten Verlauf der Veranstaltung war die Unterstützung der Gemeinde Schenna, der Freiwilligen Feuerwehr von Schenna, der Carabinieri von Schenna, der Kaufleute, der HGJ, der Bauernjugend und aller freiwilligen Mitarbeiter und Helfer. Der Erfolg dieser Veranstaltung gibt dem Organisationsteam von Schenna wieder Kraft und Motivation für die Südtirol Classic vom 9. – 16. Juli 2006.



Kirchenkonzert am 11. September

Im Rahmen der vom Verein für Kultur und Heimatpflege und der Pfarrgemeinde Schenna veranstalteten Kirchenkonzerte findet am Sonntag, 11. September, um 20.30 Uhr in der Pfarrkirche ein Konzert für Orgel (Guido Elponti) und Klavier (Beatrice Secchiati) statt.

Begegnung...

*Der kleine Prinz
er stand plötzlich vor mir
mit der Blauen-Blume-Zier.
Kostbar sein Lächeln
sein Schalk noch mehr
ich fühlte mich
auf einer Insel
im weiten Meer...
Tautropfen perlten mir
lachend ins Gesicht...
Er schenkt mir
(immer wieder)
mein inneres Gleichgewicht.*
(a)

Jahrgangsausflug der Schenner 1975-er

Am 11. Juni 2005 war es wieder so weit: der zweite Jahrgangsausflug der 1975er von Schenna, Verdins und Tall stand auf der Tagesordnung, um gemeinsam das 30jährige Jahrgangsjubiläum zu feiern. Um zehn Uhr Vormittag wurde gemeinsam mit dem Pfarrer von Verdins, Martin Frank, die Messe beim Taser Kirchl mit fröhlichen Jugendliedern und Fürbitten gefeiert. Im Anschluss gab es beim Taser Sepp einen Aperitif mit Häppchen, Weisswein und Sekt. Dann machte sich die fröhliche Gruppe von 23 jungen Leuten auf den Weg zur Ifingerhütte. Dort wurde erst einmal zu Mittag gegessen und anschließend über die vergangenen Jah-

re erzählt und gelacht. Zum Schluss wurden noch ein paar Schnäpschen gekippt, bis sich die Truppe aufmachte zum Holznerhof, wo man sich am kalten Buffet für die weitere nächtliche Fete erst noch stärken konnte. Nach dem Essen wurde getanzt und gelacht bis Mitternacht. Der harte Kern der Truppe hatte aber noch nicht genug, und kehrte natürlich noch im Gasthof Hasenegg ein, um dort bei der Party mit DJ Rudi den Ausflug so richtig ausklingen zu lassen. Es wurde noch eine richtig flippige Nacht, und jeder hat super mitgemacht, sogar der Bürgermeister liess sich nicht lang bitten, ging mit den '75ern auf die Tanzfläche – um zu flippen (s. unten).



Das besondere Bild

Die Thaler-Leute von Tall 1910

Die Thaler-Leute vor 95 Jahren (v.l.n.r.) Anton Gilg (damals Außereisererbauer in Verdins), Filomena Pixner (Oberpichttochter), Philipp Gilg (geb. 1900), Maria Gilg (geb. 1909)



Die Handball-Spielerinnen: Christiane von Dellemann, Klaudia Niederwieser, Yvonne Ladurner, Monika Prünster, Angelika Kirchlechner, Karin Schwellensattl, Alexandra Höfler

Handballerinnen in Misano erfolgreich

Die U14-Mädchenmannschaft des Handballclubs hat 4 Tage am Handballfest in Misano Adriatico, das vom nationalen Verband organisiert wird, teilgenommen. Es sollten eigentlich die besten Mannschaften von ganz Italien teilnehmen, da aber auch alle regionalen Auswahlmannschaften in dieser Altersgruppe dort ein Turnier spielten, war es für die Vereine wohl nicht interessant, ohne ihre besten Spielerinnen sich für dieses Turnier zu melden. So spielte Schenna gegen die Regionen Apulien, Campanien und Latium,

wobei man gegen die ersten zwei gewonnen und gegen den späteren Finalisten verloren hat. Das U14-Finale der Vereinsmannschaften wurde dann zwischen Grosseto und Schenna in zwei Spielen ausgespielt wobei sich Schenna mit 10:8 und 9:8 durchsetzte und so inoffizieller Italienmeister der U14-Mädchen ist.

Es war ein schönes Erlebnis der Mädchen, denn sie konnten neben Handball auch einige Stunden am Strand und Meer verbringen.



14. Bürgerfestturnier in Unterhaching

Guter Laune und mit dem Sieg in der Tasche kehrte die Handballmannschaft A.S.C. Schenna-Damen von einem Rasenturnier in Unterhaching zurück. Vom 15. bis 17. Juli bestritt die Truppe bei einem Teilnehmerfeld von 15 Frauenmannschaften 6 Spiele und musste sich nur beim ersten Spiel gegen den späteren Finalgegner geschlagen geben. Anson-

ten war der Weg ins Finale trotz glühender Hitze, fehlender Reservespielerinnen und wenig Schlag nie gefährdet. Das Finale konnten die Spielerinnen mühelos für sich entscheiden.

Der Spaß stand bei diesem Wochenendausflug stets im Vordergrund und kam nicht zuletzt durch die Betreuer Christian & Christian nie zu kurz.

Handballteam spendet für Brunnenbau

Schwester Ermelinde Willeit bedankt sich beim Schenner Handballteam herzlich für die von Klaudia Niederwieser im Namen des Vereins übergebene Spende von 300 Euro für den Brunnenbau in Bamenda. Da Pfarrer Luis Profanter dieses Projekt sehr unterstützt hat, schreibt Sr. Ermelinde wörtlich: „Pfarrer Profanter wird auf diese Weise immer in Erinnerung bleiben, auch in unserer Ortskirche.“

Etschland Express beim Grand-Prix-Finale

Durch die Disqualifizierung einer Gruppe konnte der Etschland Express als Fünft-

plazierter auf den vierten Platz vorrücken und nimmt somit am Finale des Grand

Prix der Volksmusik 2005 am 10. September in Zürich teil. Der Titel lautet „Wenn Wolken heimwärts ziehn“. Nur 58 Stimmen fehlten den Musikanten bei der Vorentscheidung in Meran für den vierten Platz, umso größer jetzt die Freude über die Teilnahme am Finale. Die Musikgruppe ist stolz darauf, bei dieser Eurovisionsveranstaltung das Land Südtirol und auch Schenna vertreten zu können. Thomas Kröll bedankt sich mit seinen Kollegen für die große telefonische Unterstützung, die den Grundstein für diesen musikalischen Erfolg legte.



Regionales Familiengeld und Kindergeld des Landes

Seit 1. Juli 2005 kann das regionale Familiengeld und das Kindergeld des Landes beantragt werden. Das Gesuch kann innerhalb 31. Dezember 2005 beim Patronat des ASGB in Bozen, Bingerstraße 22, oder in jeder Bezirksstelle des ASGB (s. untenstehende Adressen) gestellt werden.

In diesem Falle werden das regionale Familiengeld und das Kindergeld des Landes rückwirkend ab 1. Juli 2005 bzw. ab dem Zeitpunkt der Anspruchsberechtigung ausbezahlt.

Reg. Familiengeld

Für das regionale Familiengeld gelten folgende Voraussetzungen:

- Ansässigkeit in der Region zum Zeitpunkt des Antrags seit mindestens fünf Jahren bzw. seit mindestens

einem Jahr bei insgesamt 15 Jahren im Falle einer unterbrochenen Ansässigkeit

- Mindestens zwei zu Lasten lebende Kinder unter 18 Jahren
- Ein behindertes Kind mit mindestens 74% Zivilinvalidität

Das Ausmaß des regionalen Familiengeldes richtet sich nach der Höhe des Familieneinkommens.

Kindergeld des Landes

Das Kindergeld beträgt monatlich 80 Euro und wird für jedes Kind bis zum vollendeten dritten Lebensjahr bei einem Familieneinkommen von unter 80.000 Euro ausbezahlt.

Das Patronat des ASGB befindet sich in Meran, in den Lauben 250, Tel. 0473 237189.

Geht schenmerisch

Lerget = Lärchenharz

Lerget pourn = durch Anbohren Lärchenharz gewinnen

Eapam = Efeu

älle heilign Zeitn = sehr selten

älle put = jeden Moment, immer wieder

Sauremus = schlechter Wein

Gruschpl = Knorpel

Päpp = Kleister, Kleber

tschitschn = zischen

Schelle = Glocke

schelln = läuten

Terminkalender

12. September:

- Einzahlung des **Tourismusbeitrages** für den Monat August

16. September:

- Einzahlung der im Monat August getätigten **Steuerrückbehalte** auf Vergütungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge.

- **MwSt.-Abrechnung für den Monat August** und eventuelle Einzahlung der Schuld.

- Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat August an das NISF.

- Einzahlung der 2. Rate **ex-SCAU** an das NISF.

„Dorfzeitung Schenna“, Eigentümer und Herausgeber: Dorfzeitung Schenna, Wiesenweg 3, 39017 Schenna - Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a - Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer. - Erscheint monatlich. - Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28. 08. 1992, Nr. 8469. - Versand im Postabonnement, Art. 2, Absatz 20/c, Gesetz 662/96, Filiale von Bozen

Fahrt nach Prag des Kulturvereins

Der Verein für Kultur und Heimatpflege Schenna plant vom 9. bis 13. November 05 eine fünftägige Kulturfahrt nach Prag. Die Hin- und Rückfahrt geht über München – Regensburg – Pilsen – Prag. Zwei Tage werden in der „Goldenen Stadt Prag“ verschiedene Sehenswürdigkeiten besichtigt (Altstädter Ring, Wenzelplatz, St.-Veits-Dom, Karlsbrücke, Prager Burg u.a.) Ein

Tag führt durch Böhmen ins „Bäderdreieck“ Karlsbad, Franzensbad, Marienbad. Die Rückfahrt geht über Budweis – Linz – Salzburg nach Schenna.

Diese Mitteilung gilt als Vorankündigung für interessierte Fahrtteilnehmer, um den Urlaub zu planen. Das genaue Programm mit Preisangebot folgt in der Septemberrunde der Dorfzeitung.

Arbeitskreis Eltern Behinderter stellt sich vor

Der AEB-Arbeitskreis Eltern Behinderter hat landesweit ca. 1.000 eingeschriebene Mitglieder. Diese sind derzeit in 16 Sprengel bzw. Bezirksgruppen nach derselben Struktur der Sanitäts- und Sozialsprengel organisiert. In der Bezirksgemeinschaft Meran-Passeier-Lana organisieren die Ansprechpartner vor Ort, Maria Tschaupp – Schenna und Annelies Graf – Riffian mit ihren Stellvertretern Hansjörg Elsler – Meran und Hanni Burgmann – St. Leonhard, für die Eltern von Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen und auch für Selbstbetroffene – Informationsabende und

Rosen im Herbst...

Ihre stille Pracht ist über Nacht lautlos verklungen... gottlob habe ich sie einen Sommer lang besungen. Denn: alles hat seine Zeit zum Blühen zum Duft zum Reifen --- auch Freude und Leid. Heute – morgen und in Ewigkeit. Amen. (a)

Elternrunden zu verschiedenen Schwerpunkten. Zu spezifischen Fragen werden auch Fachleute eingeladen, die den Eltern und Betroffenen zur Seite stehen. Der Arbeitskreis Eltern Behinderter bietet außerdem:

- Elterntreffen zum Informations- und Erfahrungsaustausch
- Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort
- Gemeinsame Treffen Eltern – Schule – Dienste in den Bezirken
- Aus- und Weiterbildung der Ansprechpartner vor Ort
- Tagungen und Seminare nach Schwerpunkten
- Familien- Erholungswochen am Meer
- Beratungen zu Berufsausbildung, Arbeitsintegration, zu selbstbestimmtem Wohnen, Freizeit
- Öffentlichkeitsarbeit für ein neues Verständnis für Menschen mit Behinderung
- Die Ansprechpartner des AEB stehen den Eltern gerne für die Anliegen der Betroffenen mit Rat zur Seite.

Weitere Informationen zur Tätigkeit des Verbandes sind auf der Homepage www.aeb.net oder Tel. 0471 289100 zu finden.

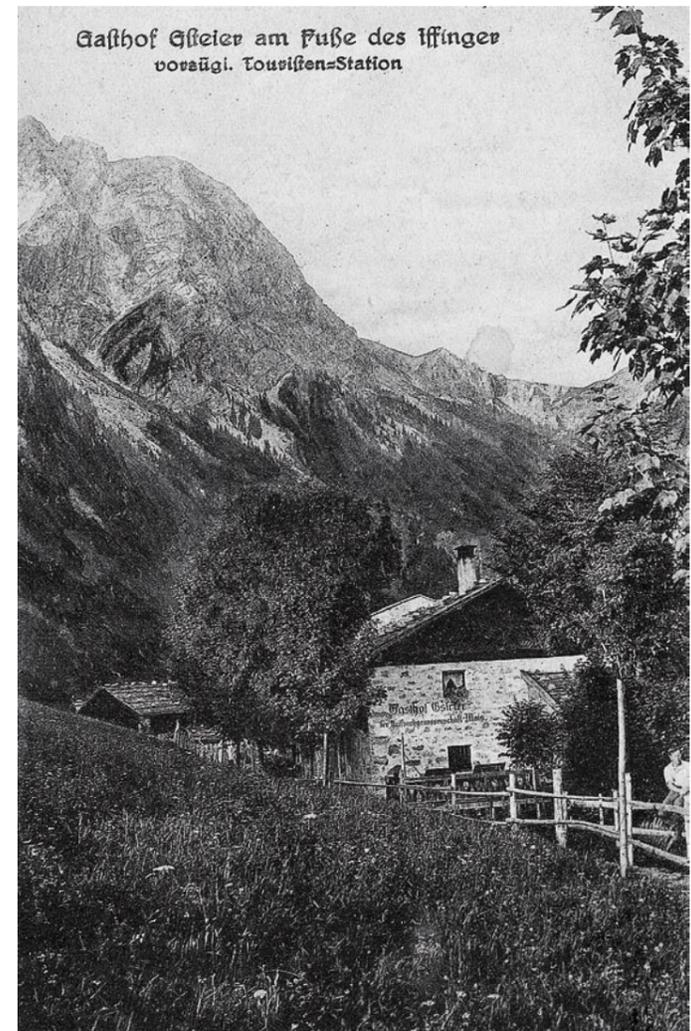
Gsteier

Von zwei Bergbauernhöfen zum Gasthof

Der heute geschlossene Hof Gsteier, der seit dem Jahre 2002 mehr als Berggasthof denn als landwirtschaftliches Anwesen betrieben wird, bestand ursprünglich aus zwei getrennten Höfen, nämlich Obergsteier und Untergsteier. Noch bei der Anlegung des Grundbuchs um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wurden die beiden Höfe dort getrennt eingetragen. Erst später erhielt der obere Hof die Bezeichnung Außergsteier und der untere Hintergsteier. Unter- bzw. Hintergsteier war um 1850 im Besitz von Johann Auer, und 1907 übernahm Johann Pföstl das Eigentum des Hofes – er war der Vater von Josef Pföstl, Florer-Sepp in St. Georgen. Auf ihn, der inzwischen den Florerhof gekauft hatte, folgten 1908 und 1909 zwei weitere Besitzer auf Gsteier, nämlich Johann Kröss und Martin Gufler, welcher Letzterer den Hof 1911 der Naifbachgenossenschaft Mais veräußerte, die bereits ein Jahr vorher den Ober(Außer)gsteier Hof erworben hatte.

Besitzer des Obergsteier Hofes war seit 1905 Johann Gögele, der Torgglerbauer von Schenna. Er hat ihn von Johann Leiter gekauft, der bereits 1862 das Eigentumsrecht über den Hof innehatte. Um 1860 waren beide Gsteier Höfe einem Brand zum Opfer gefallen. Das „Gsteierer Hansele“ baute mit seiner Familie das Anwesen wieder auf und verblieb auf Hinter(Unter)gsteier. Erst in seinen alten Jahren wohnte das „Hansele“ dann beim Prunner in Schenna.

Die Naifbachgenossenschaft Mais hatte schon in den 1890er Jahren zum Schutze der Häuser und Höfe von Obermais mit der Verbauung des Naif-Wildbaches begonnen. Ab 1910/11 war sie auch Eigentümerin der beiden Gsteier Höfe, die sie nun zu einem einzigen Anwesen zusammenlegte. Gsteier wurde zur Bearbeitung an einen Pächter weitergegeben. Bis 1931 bearbeitete Johann Gögele, der Torgglerbauer, den Gsteier Hof. 1931 nahm Bernhard Walzl den Hof auf Gsteier von der



Das Gasthaus Gsteier am Anfang des 20. Jahrhunderts auf einer Postkarte (Archiv Georg Hörwarter)



Gasthaus Gsteier heute

Naifbachgenossenschaft Mais in Pacht und führte ihn über 40 Jahre lang muster-gültig. Bernhard Walzl war der Ziehsohn vom Egger Hias in Schenna, der im damaligen Stafer Häusl wohnte und hier als Saltner seinen Dienst versah. Am Lichtmesstag, dem 2. Februar 1931, zog die Familie Walzl nach Gsteier hinauf, blieb aber winters über auch noch im Stafer Häusl, von wo aus die Kinder die Schule besuchen konnten. Die alte Gsteier Mutter wohnte zuletzt dann im so genannten Penatzer Häusl im heutigen Vorlandweg.

Kein Fahrweg und keine Seilbahn führten damals nach Gsteier hinauf. Zur Holzbringung aus den Wäldern fuhren Ochsen- und Pferde-fuhrwerke über den steilen Pflasterweg von St. Georgen über den Raststein nach Alfred, zum Leiterbauer, nach Gsteier und zum Ochsenboden hinauf und wieder herunter. Auf der kleinen Ochsenboden-Alm, die 66 Bauern von Schenna gehört, weideten im Sommer bis zu 15 Jungrinder und einige Ziegen und Schafe, die ebenfalls allesamt Anfang Juni über das Gsteier Pflaster aufgetrieben und im Sep-

tember wieder abgetrieben wurden. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde vom Naiftal aus eine Seilbahn nach Gsteier errichtet.

Bis zum 5. Dezember 1972, dem Tag, an dem er bei der Loth'n Schupfe tödlich verunglückte, war Bernhard Walzl, der Gsteierer Hartl, wie ihn die Leute nannten, Pächter auf Gsteier. Dann übernahmen seine Söhne Josef und Johann Walzl den Hof, die mit ihren Frauen Anna Maria Rottensteiner und Hermine Laimer begannen, neben der Landwirtschaft im Außergsteierer Bauernhaus auch einen Buschenschank zu führen, der viele Jahre hindurch von Einheimischen und Gästen besonders wegen der ausgezeichneten Bauernküche sehr gerne besucht wurde. Zeitweilig half auch der Bruder Rudolf Walzl in der Gaststätte aus, wenn er von seiner beruflichen Arbeit bei der Ifinger Seilbahn nach Hause kam. In den späten 1970er Jahren wurde ein Forstweg von St. Georgen nach Gsteier gebaut, der 1980 fertiggestellt war, so dass auch die Gsteierer Leute jederzeit zum Einkaufen ins Dorf oder in die Stadt fahren und die Kinder nach Schenna zur Schule bringen konnten. Im übrigen blieb der Weg aber gesperrt und durfte von Privaten nicht oder nur mit Sondererlaubnis befahren werden.

Die Naifbachgenossenschaft Mais veräußerte im Jahre 1980 den Gsteierer Hof der Südtiroler Landesregierung, weil sie die für die Erneuerung der Sperren am Naif-Wildbach anfallenden Kosten nicht mehr selber tragen konnte. Damit wurde das Land Südtirol Eigentümer des Hofes, Pächter blieben weiterhin die Familien Walzl. Leider verunglückte am 14. April 1997 Johann Walzl mit dem Traktor auf der steilen



Gsteier heute

Wiese tödlich. Auf diesen tragischen Unfall hin wollten die Familien Walzl den Hof und die Wirtschaft nicht mehr weiterführen, so dass die Landesregierung das Anwesen zum Verkauf ausschrieb. Am 5. Februar 2002 wurde der Kaufvertrag abgeschlossen. Käufer und neuer Besitzer ist Josef Mair, der Juniorchef des Hotels Hohenwart in Schenna. Er führt im Wesentlichen den Berggasthof Gsteier für die Gäste seines Hotels weiter. Dazu verkehren täglich mehrmals betriebsinterne Kleinbusse von Schenna nach Gsteier, wo die Gäste bei Musik und Wein einen schönen Tag „am Berg“ verbringen. Auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche von 6,5 ha weiden Schafe, die von Rudolf Walzl, dem Bruder der früheren Pächter, betreut werden. Von den ursprünglich 49 ha Wald, die zu Gsteier dazugehörten, behielt die Landesregierung zwei große Waldstücke zurück.

Die „Gsteierer Lange“

Manch älterer Mitbürger von Schenna aber auch von

anderswo im Burggrafenamt erinnert sich sicherlich noch an die „Gsteierer Lange“, die extrem groß gewachsene und streitbare Viehhändlerin vom Gsteierhof, der auch die damalige Männerwelt uneingeschränkten Respekt zollte. Damalig bedeutet in diesem Fall die Zeit der 30er, 40er- und 50er-Jahre des soeben vergangenen Jahrhunderts. Die „Lange“, wie sie die Leute wegen ihrer auffallenden Körpergröße einfach nannten, ist 1887 geboren und auf Hintergsteier, dem einsamen und entlegenen Bergbauernhof auf 1375 m Meereshöhe hoch über dem Naiftal aufgewachsen. Später wohnte sie mit ihrem Mann Josef Duregger aus Lana und ihrer Mutter in Marling und in Meran, wo sie 1970 gestorben ist. Geboren wurde Anna Auer, so hieß die groß gewachsene Frau vom Gsteier Hof, am 8. Oktober 1887 in Schenna. Es heißt im Taufbuch allerdings, dass der vorübergehende Wohnort ihrer Mutter an diesem Tag Gasteig bei Sterzing war. „Auf der Durchreise“ kam dort um 6 Uhr früh die kleine Anna zur Welt und wurde um 11 Uhr vom Koo-

perator von Sterzing notgetauft. Ihre Mutter, die auch Anna hieß, war die Tochter von Johann Auer, dem Besitzer des Unter(Hinter)gsteierer Hofes und der Anna Thaler. Als Patin wurde Anna Leiter vom Ober(Außer)gsteierer Hof ins Taufbuch eingetragen. Anna wuchs also als so genanntes lediges Kind auf Gsteier auf, und hatte wohl von Kindesbeinen an täglich mit den Tieren im Stall und auf der Weide zu tun. Als 1907 ihr Großvater den Hof verkaufte, war sie gerade 20 Jahre alt. Anscheinend verblieb die Familie Auer aber dann doch noch einige Jahre auf Hintergsteier.

Anna war ausnahmsweise groß und stark gewachsen. Durch ihre reiche Erfahrung im Umgang mit Tieren hatte sie sich zur Viehhändlerin emporgerappelt und war als solche weitem bekannt und respektiert. Sie hatte ein Auge dafür, welches Paar Ochsen sich besonders für den Holztransport über das steile Gsteierer Pflaster eignete und daher mehr wert war als ein anderes. Man erzählt sich, dass einmal ein Pfarrer nach Gsteier gekommen war, vielleicht um bei der Kapelle zum hl. Johannes von Nepomuk, dem Beschützer vor Muren und Überschwemmungen, eine Andacht zu feiern oder auch auf einem Versehgang zum schwerkranken Gsteierer Vater. Für den weiten Rückweg hinunter nach Schenna boten sich mehrere Bauern an, den geistlichen Herrn auf ihrem Ochsenfuhrwerk aufsitzen zu lassen. Dieser soll aber alle ihre Angebote dankend abgelehnt und gesagt haben: „Wenn ich auf einen Protzen aufsitze, dann nur auf den von der 'Langen,“. Zu Beginn der 30er Jahre verheiratete sich die „Gsteierer Lange“ mit Josef Duregger aus Lana und zog

zusammen mit ihrer Mutter nach Marling, wo die Familie auf dem Untergatschuner Hof in der Nörder wohnte. Die Ehe blieb kinderlos. Anna Duregger war seitdem als Viehhändlerin viel unterwegs und weitem bekannt. 1933 übersiedelte Anna mit der Familie nach Meran, kehrte aber bereits drei Jahre später wieder nach Marling zurück. Erst um 1950 erbaute sich die Familie Duregger beim Meraner Schießstand in der Nähe der Eisenbahnbrücke, wo sie bereits vorher eine Schweinezucht betrieben hatte, auch ein Haus und zog endgültig dorthin. Im Schweinestall wurde dort schon immer auch einen Eber gehalten, und die Bauern aus der Umgebung brachten ihre „Facklsauen“ zur Besamung dorthin, womit sich die Anna mehr

als nur ein Futtergeld verdiente. Als Schweinehändlerin ist die „Gsteierer Lange“ landauf landab erst so richtig bekannt geworden. Mit den gewieftesten Händlern vom Nonsberg und aus dem Trentino nahm sie jeden Konkurrenzkampf auf. Dadurch, dass sie so tüchtig war, kam sie letztendlich nicht nur zu einem hohen Ansehen sondern auch zu einem beachtlichen Vermögen. Neben dem kleinen Anwesen beim Schießstand in der Meraner Petrarcastraße Nr. 37, heute Leitgebweg, besaß die „Lange“ auch noch ein Haus in der Passeirer Gasse. In Untermais verbrachte Anna Auer Wwe. Duregger auch ihre letzten Jahre und verstarb am 10. Dezember 1970 in ihrem 84. Lebensjahr. Sie wurde im Untermaiser Friedhof beerdigt.

Die **Naturfreunde Schenna** laden alle Mitbürger/innen zu ihrem

Sommerfest

am Samstag, 03. September 2005
mit Beginn um 18.00 Uhr und

am Sonntag, 04. September 2005
zum Frühschoppen von 10.00 bis 15.00 Uhr
auf dem Raiffeisenplatz ein.

Für die musikalische Unterhaltung sorgt an beiden Tagen die BURGWEILER SENIORENBAND.



4. Schenner Triathlon

am Samstag, 10.09.2005
für Kinder und Erwachsene auf dem Sportplatz Schenna veranstaltet vom S.C. Ifinger



Sommerleseaktion 2005 der Burggräfler Bibliotheken

Seit nunmehr drei Monaten läuft die Sommerleseaktion unter dem Motto **„Mit der Welt auf du und du“**. Auch die Öffentliche Bibliothek Schenna freut sich über die rege Teilnahme an der Aktion, vor allem bei Kindern. Mehr als 120 Leserinnen und Leser mit mehr als 500 Entlehnungen haben sich allein bisher auf das Abenteuer mit der weiten Welt eingelassen. Dass sich die Sommerleseaktion heuer das erste Mal auch an Jugendliche und Erwachsene richtet, mag mit ein Grund dafür sein, dass die Teilnehmerzahl in diesen Alterskategorien noch hinter den Erwartungen zurückbleibt. Vielleicht lassen sich in den kommenden Monaten bis zum Herbst noch mehr Erwachsene und vor allem

Jugendliche vom Geist des Mottos inspirieren, überwinden Entfernungen und Altersbarrieren, staunen über interessante und lehrreiche Dokumentationen, genießen ungewohnte Musik oder erfreuen sich an kurzweiligen Erzählungen. Viele ausgewählte Medien (Bücher, Videos, Cds, ...) stehen bereit, um jung und alt beim Kennenlernen ferner Länder und unbekannter Nachbarn, beim Eintauchen in fremde Kulturen und Lebensweisen zu begleiten.

Die Teilnahme an der Aktion erfolgt über einen Lesepass, der in der Bibliothek aufliegt. Darin werden alle entlehnten Medien vermerkt. Zur abschließenden Veranstaltung im Herbst 2005 sind alle Teilnehmer herzlich eingeladen.

Maturaergebnisse 2005

Im Folgenden veröffentlichen wir die Namen von Schenner Maturantinnen und Maturanten, die heuer die Reifeprüfung bestanden haben. Wir gratulieren herzlich und wünschen viel Erfolg für

die Zukunft! Wir bringen in der Dorfzeitung gerne auch weitere Maturaergebnisse, wenn sie einem unserer Redaktionsmitglieder mitgeteilt werden.

Stefanie Müller, Fachoberschule „Marie Curie“ Meran, Fachrichtung Fremdsprachen und Tourismus, 94 Punkte
Judith Egger, Pädagogisches Gymnasium Meran, 91 Punkte
Elisabeth Raffl, Pädagogisches Gymnasium Meran, 90 Punkte
Gabi Moser, Handelsoberschule Meran, 85 Punkte
Stefan Kralik, Gewerbeoberschule Meran
Martin Schiefer, Hotelfachschule Meran
Manuela Kuen, Hotelfachschule Meran
Hansjörg Pircher, Oberschule für Landwirtschaft Auer
Benjamin Öttl, Lehranstalt für Wirtschaft u. Tourismus Meran
Klaus Spiess, Gewerbeoberschule Meran

Hüttenlager der Jungschar

Bunt wie ein Regenbogen: unter diesem Motto stand die heurige Woche im Hüttenlager, das die Jungschar Schenna vom 10. bis zum 16. Juli auf dem „Lochgütli“ im Sarntal organisiert hat. Schon am Sonntag vormittag fuhren die Betreuer los, um den Kindern einen gebührenden Empfang zu bereiten. Als dann am frühen Nachmittag bei kühlem Sommerwetter nach und nach alle 33 Kinder und die Köchinnen im Sarntal eintrafen, wurde das Haus mit Leben erfüllt. Die Kinder hatten jede Menge zu tun: der „richtige“ Schlafplatz musste gesucht und das Gepäck untergebracht werden. Auch das Haus musste einer genauen Erkundung standhalten. Fast noch wichtiger war aber die Reservierung eines Platzes beim Kartenspiel „Kuhhandel“, das fast in jeder freien Minute von einigen Kindern gespielt wurde. Bis zum Abend war dann das Haus bis auf den letzten Platz besetzt und einer tollen und unterhaltsamen Woche stand nichts mehr im Wege. Nach einer relativ kurzen Nacht (warum sollte es heuer anders sein als in den früheren Jahren?) startete die Gruppe noch vor dem Frühstück mit einem kurzen Morgensport in den Tag, der auch die letzten Schläfer munter machte. Dann ging's mit dem Lagerprogramm los: jeder Tag war einer Farbe des Regenbogens gewidmet. Zu dieser Farbe gab es geeignete Spiele, ein Stirnband mit der jeweiligen Farbe kennzeichnete die Spieler. Der Montag begann mit der Farbe Gelb: Kennlernspiele standen auf dem Programm, die vor allem für die Leiter wertvoll waren. Anschließend muss-

ten die Kinder in verschiedenen Gruppen Flugobjekte für ein rohes Ei basteln. Da kam ihnen der Besuch von „Professor Gelblein“ mit seinem



33 Schenner Jungscharkinder genossen im Juli eine Woche Hüttenlager, heuer auf dem Lochgütli im Sarntal

Äffchen sehr gelegen, war er doch ein tüchtiger Erfinder und Bastler. Am nächsten Tag war die Farbe Orange an der Reihe und auch die Küche ließ sich etwas Besonderes einfallen: leckere Marillenknödel ließen die Herzen höher schlagen. Am Nachmittag war der Besuch von Pfarrer Christian Pallhuber angesagt. In der nahe gelegenen Kapelle feierte er einen Gottesdienst, den die Jungschargruppe gemeinsam vorbereitet hatte. Der Mittwoch stand im Zeichen der Farbe Rot – ein Basteltag war angesagt. Mit Eifer wurden Feuervögel gebastelt und Freundschaftsbänder geknüpft. Am Nachmittag ging es auf große Indianerschatzsuche. Knifflige Lösungsaufgaben und Bodenmarkierungen brachten die Teilnehmer ganz schön ins Schwitzen. Krönender Abschluss des Tages war das Pizza-Grillen am Abend.

Am nächsten Morgen ging gleich das Gerücht die Runde, dass heute der berühmte Maler Picasso das Lager besuchen würde, war doch Grün die Lieblingsfarbe des großen Meisters. Um darauf vorbereitet zu sein, wurden

sofort viele Bilder mit reichlich grüner Farbe gemalt und in den Zimmern aufgehängt. Dann kam er tatsächlich, der große Künstler: ganz in Grün gekleidet marschierte er auf die Kinder zu, bat um Papier und Farbe und wehte sie in die Kunst des Malens ein. Am Freitag präsentierte sich das Wetter wie die Farbe des Tages: ein herrlich blauer Himmel ließ die Gruppe auf einen tollen Wassertag hoffen. Am Vormittag wurden noch verschiedene Hindernisläufe gemacht, doch am Nachmittag gab's kein Halt mehr: angefangen bei der Wasserrutsche, die Abkühlung im nahen Fluss und die abschließende Wasserschlacht – für alle war etwas dabei. Am frühen Abend fand dann die große Abschlussfeier statt. Den Anfang machte eine tolle Modenschau, bei der die Kinder selbst gemachte Röcke, Handtaschen und Haarschmuck aus Naturmaterialien vor-

führten. Danach gab es ein Live-Konzert der „urigen Naturburschen“ mit Ziehharmonikamusik und Tanzvorführungen. Am Ende brachten die Gruppenleiter einen humorvollen Rückblick auf die Woche zur Aufführung. Und da die letzte Nacht heranrückte und alle nach einer Geistergeschichte riefen, ging auch dieser Wunsch in Erfüllung. Spät am Abend sah man wirklich eine weiße Gestalt am Lagerfeuer, auch rätselhafte Lichterscheinungen gestalteten den Abend eher unheimlich...

Am nächsten Morgen waren die Sorgen dann aber schnell vergessen: die Heimfahrt stand bevor. Unter hektischem Treiben wurden Taschen gepackt und Zimmer aufgeräumt. Nach und nach wurden die Kinder von den Eltern abgeholt und mit einem wehmütigen Blick zurück verabschiedeten sie sich vom Hüttenlager am „Lochgütli“. Allen Kindern, den Betreuerinnen und Betreuern sowie den Köchen gilt ein herzliches Jungschar-Danke für die Tolle Woche im Sarntal.



„Professor Gelblein“ mit seinem Äffchen gab im Hüttenlager der Schenner Jungschar nützliche Anregungen zum Basteln

Schenner Flurnamen XX

von Johannes Ortner

2. Hauptteil: Naturnamen

Nach der umfangreichen Gruppe der Kulturnamen wenden wir uns nun jenen Bezeichnungen zu, die natürliche Erscheinungen wie etwa die Lage (der Mitterpichl) einer Flur, ihre Form und Ausdehnung (der Spitz), das Gelände (Ebene, Seite), geologische Erscheinungen wie Felsen, Steine, Erde (=Geonyme), Bäche, Quellen, Seen, Wasserfälle, Feuchtgebiete (= Hydronyme), Pflanzen, Bewuchs und Waldbewirtschaftung (= Phytonyme), Tiere, Wild und Jagd usw. als Benennungsmotiv haben.

Das Gelände

1. Plätze, Örtlichkeiten

Statt: Das Wort bezeichnet in Verbindungen wie 'Hof-, Lad-, Bett-, Werk-, Brand-, Kohl- oder Richtstatt' die Stelle selbst, wo sich ein Gebäude, eine Holzladung, ein Kohlenmeiler usw. befinden oder ein Ereignis stattgefunden hat. Die Bezeichnung wird heute zunehmend durch das Wort „Stelle“ verdrängt.

In Schenna kommt das Wort „Statt“ in den verschiedenen Kohlstätten vor (Teil 7), außerdem im Flurnamen „die Bettstatt“ (mundartlich „di Pëttschtätt“) an der Videgger Straße. Die Bettstatt ist der oberste Abschnitt des „Bärentals“, dem Graben zwischen der Lahne und dem Hasenegger in Obertall. Von mda. „di Pëttschtätt“ = 'Bettgestell'.

Stelle: In Schenna kommt der Wortbestandteil „-stelle“ im Namen „Langstell“ (mda. „af Långschtell“) vor. Ableitungen zum Namen sind der „Langstellkoffl“ und der „Langstellweg“. Langstell ist ein Weideplatz bzw. eine Weidesenke zwischen Taser und Ifingerhütte am Ende des Forstwegs und Beginn des Fußsteigs. Die Flur „Langstell“ zieht sich hin- auf bis zum Stiersteig. Der

Langstellkoffl ist das felsige Eck von Langstell in Richtung Stiersteig (Leitenalbe), während der Langstell- oder Brändenweg durch die Brändenwälder (mda. „di Prentwalder“) nach Langstell führt.

Bedeutung des Namens: 'Längliche (Weide)-Stellen'.

Ort: Das heute schon selten verwendete Mundartwort „'s Ourt“ oder „der Ourt“ bedeutet so viel wie 'Ende, Endstück eines Feldes, eines Geländes' und erst in zweiter Linie 'Ort, Dorf, Siedlung'. Beim Talbauer auf der Mut gibt es „'s Talbauer-Ort“, der Grenzlinie zwischen dem Talbauer und dem Lipp-Hof. In Schenna: Der Hofname „Moar am Ort“ (mda. „der Moar'n'Ourt“) liegt an der Ortsgrenze der geschlossenen Siedlung in Schenna (Steinach, Kirchpichl) hin zur offenen Flur.

Älteste Erwähnung: „1380 bona villici am Orte“, später immer als „am Ort(e)“ erwähnt.

Platz: „der Plätz“ ist zum einen die Bezeichnung eines Platzes in Stadt und Dorf, andererseits auch die ebene Stelle im Gelände.

Die Verkleinerung lautet „'s Platzl“, die Mehrzahl „die Platzler“. In Schenna finden



Moar am Ort

sich einige Bildungen mit dem Wortbestandteil „-platz“:

- „'s Ke(a)rschntplatzl“ (das Kirschenplatzl): Heute der Musikpavillon auf dem Raiffeisenplatz unterhalb der Zürgel auf dem Kirchpichl. Bedeutung: 'Platz zum Aufenthalt und Verweilen, wo Kirschbäume wuchsen'.

- „'s Schpickplatzl“ (das Spickplatzl): Kleiner ebener Platz am unteren Ende der Zmaler Güter am Zmaler Pflaster. Bedeutung: 'Platz, wo Kinder mit „Spicker“ (Murmeln) spielten' oder 'Platz, wo „Spicket“ (Speik, aber auch Lavendel) wuchs'?

- „'s Zmaler Platzl“: Wald- und Weideplatz an der Kehre des Forstwegs oberhalb der Zmaler Güter (1155m).

- „die Platzler“: Salweiden („Sälchen“) und Grauerlen an der Einmündung des Halslals in den Eggerbach am Steig Egger – Ifingerhütte. Bedeutung: 'Kleine Weideplätze'.

Ein „Vergrößerungsname“ ist die Flurbezeichnung „der Plätzn“ bzw. „der Schermer Plätzn“, ein Weidebo-

den zwischen den äußeren Schermer Gütern und der Hofstatt der Schermer Höfe unterhalb des Zufahrtswegs.

Höfebezeichnungen mit „-platz“:

- „der Platzbauer“ (Ober- und Unterplatzbauer, vulgo „Prantl“): Der Oberplatzbauer ist 1500 noch als „Webers Güetl“ verzeichnet, 1689 dann als „am Plaz“. Der Unterplatzbauer ist 1591 als „das Unterplaz“ erwähnt, davor aber viel häufiger als „Veit Schuster“ (1326, 1500). Der Name wird wohl vom „Platz“ zwischen Eckart, Dorner und Taus herrühren.

- „Valplatz“ (mda. „Fällplätz“): Hof der Fraktion „Berg“, der 1379 in Besitz eines „Johannis d. Voltplatzler“ war, sonst aber stets als „Volplatz“ erwähnt. Ob das „Fäll“ zu einer „Fälle“ (= mda. 'Wasserfall'), zum romanischen „val“ = „Tal“ oder wie 1316 ursprünglich zu einem „Waldplatz“ (von der Sache her am stimmigsten, weil der Hof von Wald umgeben ist!) zurückzuführen ist, kann nicht entschieden werden.

Ebenen**„Ebnet“ und „Ebene“:**

Neben dem Wort „Boden“ handelt es sich bei der „Ebnet“ (mda. „di Eibmp“) oder der „Ebene“ (mda. „di Eibm“) um das mundartliche Grundwort für eine ebene Geländeform.

„Ebnet“

In Schenna tragen viele Wiesenebenen die Bezeichnung „Eibmp“ (Ebnet), so Wiesenamen beim Roat, Loth („di Eibmprease“ = ‘die Ebnetrease’), auf Gsteier („di oubere“ und „untere Eibmp“), beim Wieser in Verdins, die kleine Ebene zwischen Lechner und Kösttaler, beim Art (wiederum eine „untere“ und „obere Ebnet“), auf der Gasse in Untertal und beim Innersteiner in Untertal. Unterhalb Alfreid gibt es den Waldboden „di Gärtner Eibmp“ (die Gärtner-Ebnet). Beispiele einer Verkleinerungsform sind: „s Schiëneimble“ (das Schönebnetle) beim Innersteiner in Untertal sowie „s Längëimle“ (das Langebnetle) unterhalb der Grube in Obertal (oberhalb Oberkirn). Beispiel einer Adjektivbildung: „di Eibmp Tôfl“ (die ebnet Tafel), eine Wiese beim Pichler (Tschivon).

„Ebene“:

Als zusammengesetztes Hauptwort findet sich in Schenna: „Moareben“ (Gasthof), „Gfaser-, Gfeiser- bzw. Pfeisereben“ für den Standort der Ifingerhütte, „Lenzeben“ (Albe), „Purzleben“ (beim Taser), „Finstereben“ (beim Greiter), „Larcheben“ (eine Verflachung oberhalb Taser und eine andere Flur oberhalb der Streitweide), „Klammeben“ (Bergstation der Seilbahn Saltaus – Hirzgergebiet), „Putzeben“ (oberhalb der Kirner Bergwiese). Zu diesen Namen erfolgen nähere Angaben bei

der Behandlung des Bestimmungswortes (**Larcheben**) und nicht des Grundwortes (**Gfeisereben**).

Eine Adjektivbildung ist der Name „di Eibme Gände“ (die ebene Gände), eine Waldflur oberhalb des Raststeinwegs südlich anschließend vom „Luiggs“. In diesem Wald befinden sich besonders viele „Steinganden“, die sich als Granitblöcke vom Steilwald beim Rappenschnabel lösen. Der Name kommt wahrscheinlich daher, dass in diesem Bereich das Gelände etwas weniger steil ist.

„Boden“:

Ein viel verwendetes Grundwort für eine ebene oder ebenere Fläche in ansonsten steilem Gelände. In Schenna fanden sich insgesamt 80 Bezeichnungen mit den Ableitungen auf ‘Poudn’ (Boden), ‘Pëidn’ (Böden) sowie ‘Pëidele’ (Bödele). Eine Auswahl dazu:

- „der Kleapoudn“ (der Kleeboden): Zwei Namen für mit Klee bewachsene Flächen beim Baumgartner und beim Hofer in Verdins.



Der große Zürgelbaum auf dem Kerschtnplatz am Aufgang vom Raiffeisenplatz zum Friedhof steht unter Naturschutz

- „der Mouser-Poudn“ (der Moser-Boden): Ebene Obstwiese zwischen Krebs und „Santlgrëibm“.

- „der Gatterlepoudn“ (der Gatterleeboden): Wald- und Bachflur oberhalb Salchtal.

- „der Schtadlpoudn“ (der Stadelboden): Flacher Boden beim Egger (Berg).

- „der Knoschmpoudn“ (der Knospenboden): Standort der Kapelle unterm Ifinger.

- „der Ogsnpoudn“ (der Ochsenboden), zwei getrennte Fluren in Schenna: Einmal die aufgelassene Alb in der Noaf hinter Gsteier, zum anderen eine Almweide auf der Hinteregger Alb an der Sankt-Leonharder Gemeindegrenze.

- „der Labpoudn“ (der Laubboden) an der Passer.

- „der Jauchpoudn“ (der Jauchboden) beim Moar in Tschivon.

- „der lãnge Poudn“ (der lange Boden): Ein Waldboden zwischen Taser und Greiter beim Zufahrtsweg.

- „der Houfer-Poudn“ (der Hofer-Boden): Der früher oberste Teil der „Eadn“

(Öden) in Besitz des Hofers (Verdins).

- „der Gruëberpoudn“ oder „Gruëberpichl“ (Gruberboden) beim Gruber in Verdins.

- „af Groaspoudn“ (auf Großboden): Bergmahd und Verflachung zwischen dem „Pichele“ und dem Stiersteig.

- „der Houfpoudn“ (der Hofboden) bzw. „der nidere Sotl“ (der niedere Sattel) zwischen dem „Reatnpäch“ und dem „Sogpäch“ bei der Streitweide.

- „der Griëblpoudn“ (der Grüëblboden) hinter „Kumpfgriëbm“ am Stiersteig (Leitenalbe).

- „der Schtodlpoudn“ (Stadelboden) und „Trëiglerpoudn“ (Tröglerboden) auf Stafell.

- „der Ètznpoudn“ (Ötzenboden) in Oberkirn.

- „der Oaschterpoudn“ (der Osterboden): zwei getrennte Fluren in Schenna: Zum einen handelt es sich um einen Weideboden oberhalb der Grube, zum anderen um eine Verflachung am oberen Rieser Bachl.

- „der Esslpoudn“ (der Esslboden): Eine Bergwiese am Gampen (Obertal).

- „der Mårchpoudn“ (der Marchboden) auf Sattlwies (Untertal).

- „der Schtållerpoudn“ (der Stallerboden) auf den Assen.

- „der Lotterpoudn“ (der Loterboden) bei den Videgger Riffenolen.

- „der Kranewittpoudn“ (der Kranebittboden) oberhalb der Kaser auf der Hinteregger Alb.

- „s Hammele Pëidele“ (das Hammele Bödele) beim „Gschaftafer Tol“ (Stafer Tal), das zum „Hammele“ (Vulgo-Bezeichnung für Ober-Taber) gehört.

- „s Jochpëidele“ (das

Jochbödele): Waldboden bei Alfreid (Noaftal).

- „s Kraizpëidele“ (das Kreuzbödele) auf Valplatz.

- „s Weger-Pëidele“ (das Weger-Bödele) am Tasersteig unterhalb „Purzlëibm“.

- „s Etzpëidele“ (das Etzbödele) beim Gruber in Verdins.

- „s Jåggespëidele“ (das Jaggesbödele) beim Pixner.

- „di Gleckpëideler“ (die Gleckbödele) bei der Bergwiese „s Gleck“ zwischen Hasenegger und Unterkirn.

- „s Wålpëidele“ (das Waldbödele) bei den untersten Vidgger Wiesengütern.

- „s hearisch’ Pëidele“ (das herrische Bödele) auf Stafell.

- „di Putzepëidn“ (die Putzeböden) am nördlichen Ende der Bürstlingwälder oberhalb von Prenn.

- „s Kesslpëidele“ (das Kesselbödele) unterhalb der Assen.

- „s Hoslpëidele“ (das Haslbödele) in den Wäldern zwischen Videgg und den Assen.

- „s Mittagpëidele“ (das Mittagbödele) in den Kirner Leiten in Obertal.

- „di Rosspeidn“ (die Rossböden) in der Streitweide gegen die Oswaldscharte hin.

Bezeichnungen mit dem Wortbestandteil „-boden“ als Wortbasis kommen fast immer gemeinsam mit einem näher bestimmenden Wortteil vor (wie in „di Rosspeidn“ – die **Rossböden**), weil „-boden“ bzw. „-böden“ alleine als Flurnamen zu wenig aussagekräftig wären.

Ausnahmen sind die vielen Hofgeländennamen wie „s Pëidele“, die meist nur die Besitzer selbst kennen, um ihr unmittelbares Hofgelände „intern“ zu benennen. Diese habe ich hier nicht aufgezählt.

„Böden“ und „Bödele“:



Zu den vielen Zusammensetzungen mit Tal gehört auch der Name der Rothalerhöfe

Eine Bezeichnung, wo das Grundwort „Boden“ alleine steht, begegnet uns im Namen **„di Pëidn“** (die Böden) für den flacher werdenden Waldrücken, der oberhalb vom Rappenschnabel, dem Zmailer Bannwald und dem Brandegge beginnt und sich bis Lenzeben zieht. Die Flur wird zweigeteilt: die „hinteren“ bzw. „oberen“ und die „äußeren Böden“.

„Flache“: Es handelt sich um das Mundartwort für ‘Fläche’, besonders aber auch für „Ebene“ (= ‘flaches Gelände’).

In Schenna: „di Ggschtairer Flache“ (**die Gsteirer Flache**), die in die „obere“ und „untere Flache“ unterteilt wird. Die „obere Flache“ ist der Wiesenboden unterhalb des Hofes und heißt auch „di Ggschtairer Wise“, die „untere Flache“ bezeichnet einen Waldboden in der Nähe der Mittelstation der Seilbahn Meran 2000.

„Anlagen“ (mda. ‘di Unlogn’) und das Adjektiv **„anlagig“** (mda. ‘unlagl’): Die Wörter bezeichnen einen flacher werdenden Geländeteil.

3. Einschnitte

Es sind die unterschiedlich ausgeprägten Geländeein-

schnitte, von den großen Tälern, über Schluchten, Wildgräben, bis hin zu den Wiesenmulden, den Sëign, die das Gelände erst in Einheiten gliedert, Übersicht schafft. Es verwundert nicht, dass die Einschnitte im Gelände ein wichtiges namengebendes Motiv darstellen:

Mundartliche Grundwörter, die einen Geländeeinschnitt benennen, sind ‘s Tol (das Tal), di Rise (die Ries), ‘s Los (das Las), der Grëibm (der Graben), ‘s Loch (das Loch), di Klämme (die Klamm), dann aber auch bildhafte Ausdrücke wie der Schlunt (der Schlund), di Hëlle (die Hölle), di Ggufl (die Guffl).

Tal mda. ‘s Tol

Es ist dies ein eigenartiges Grundwort in den Tiroler Mundarten. Ohne Trennschärfen wird „Tal“ für Geländeeinschnitte aller Größen verwendet, vom breiten Etschtal bis zur 10 Meter tiefen Einsenkung im Heimwald. Verkleinerung: ‘s Talele; Mehrzahl: di Tëlder (die Tölder).

In Schenna kommen um die hundert Bezeichnungen mit der Bildung „-tal“ vor. Ich erwähne hier nur einige, wo das Grundwort „Tal“ wichtig ist.

(1) Höfe

- „der Toler“ (der Taler): Hof in Unterverdins, der bereits 1319 als „curia dom. Rueperti militis de Passira dicta in dem Tale“ sowie 1379 als „bonum in dem Tale“ Erwähnung fand.

Ableitung zum Hofnamen lauten: „s Toler Eggll“ (das Taler Eggll) unterhalb des Hofes sowie „der Toler Grëibm“ (der Taler Gröben).

- „af Tole“ (auf Tale, der Taler): Hof in einem Tal zwischen Prenn und Oberkirn. Der Hof mit früher zwei Besitzern muss mit dem Nachbarhof „af Wole“ (Waaler-Höfe) verbunden gewesen sein. 1500 als „Taller“ gemeinsam mit dem „Waller“ genannt, 1580 saß ein „Veit Waler auf Tall“ (hier „Tal“ und nicht „Tall“).

Ableitungen zum Hofnamen: „der Toler Päch“ und „der Toler Grëibm“ zwischen Goberst und dem „Prennanger“, weiters „s Toler Loch“ und „s Toler Waltl“ gegen Waale hinaus.

- „Roatto“ (Rotal, Rothaler): zwei Höfe in Untertschivon (unterhalb des Kirchpichls): Im 14. Jh. stets als „Rutal“ bzw. „Ruttaler“ erwähnt, 1394 dann ein „Georius Rotaler in curia Rotal“, 1460 aber „Rattal“, im 15. Jh. dann wider als „Rottalhof“.

Die mda. Aussprache legt ein „rotes Tal“ zu Grunde (Vorkommen von rotem Lehm, Stein?), möglich ist aber auch eine Umformung aus „Ruttal“, Tal, in dem Buschwerk und Wald gerodet wurde, mda. „rauten“.

(2) Weitere Bildungen

- „s Ggschtafertol“ (das Stafertal) ist die untere Fortsetzung vom „Goasloch“ (Geißloch) in Sankt Jörgen.

- „in Tol“ (im Tal) ist eine



Weide am Labpoudn

Wiesensenke beim Inner-salfner, wo früher ein auf-fallender Birnbaum stand, der „Tolpam“ (Talbaum) genannt wurde.

- „'s Haustol“ (das Haustal): Abschüssiges Wiesental hinterm Haus beim Außersteiner (Untertall).
- „'s tiefe Tol“ (das tiefe Tal): Es handelt sich um eine Fels- und Wasserrinne in den Verdinsler Platten, ein Zulieferer des „Sagbachs“ (Streitweide).

(3) Auswahl von Bildungen mit einem näher bestimmenden Wort

- „Tallris“: Es handelt sich um eine Waldflur am Hofweg kurz vor der Flur „Zeisenbachler“ und hinter „Hilbele“, zehn Minuten Fußmarsch von der Hofer Säge entfernt. Weil eben nicht „Tol“ sondern „Tal“ gesprochen wird, glaube ich nicht an den Zusam-

menhang mit Tal, sondern eher mit der Fraktion „Tall“. Auch befindet sich vor Ort kein Tal. Der Wortbestandteil „Ries“ bezeichnet eine Gleitrinne zum Holzschleifen.

- „'s Schintltol“ (das Schindeltal) unterhalb vom Innersteiner in Untertall. „Schindeln“ sind die Holzplättchen, mit denen die Dächer (leider heute allzu selten) gedeckt wurden. Das Wort kommt von lateinisch „scindula“ und wurde über das Althochdeutsche „scintala“ zur „Schintl“.
- „'s Schwölltol“ (das Schwölltal) ist ein in Felsen eingeschnittenes Tal, das von der Masullbrücke gut ersichtlich ist und bei den äußeren Gütern vom Öttl und Pixner beginnt. Mda. „schwölln“ bedeutet ‘anschwellen; zu einer Stauung bringen’. Es wird sich wohl um einen Bach handeln, der nach

Gewitterregen schnell anschwillt.

- „'s Schissltol“ (das Schüsseltal): Grenztal zu Sankt Leonhard hinter Almutz, das in die Passer fließt. Die Geländevertiefung wird wohl an eine Schüssel erinnern.
- „'s Melchtol“ und „der indere“ und „ausere Melchtolegge“ (Melchtal; Melchtalegge): Geländevorsprung unterhalb der Assen in Obertall. Die „Melche“ ist besonders in Passeier die Fettwiese, gedüngte Wiese, im Gegensatz zur „gälten“ Wiese. Teile der Waa-ler Etze werden in „gälte“ und „melche Etze“ unterteilt.

(4) Beispiel:

„Lawand – Lenzeben“ Eine Abfolge an Tälern ist das Grundgerüst für eine Landkarte im Kopf für die Waldseite („Dorfer Walder“) zwischen Halsl (Ifingerhüt-

te) und dem „Präntegge“ (Brandegge).

Die Lantäler vom Lawand lauten von Osten nach Westen:

- „'s Halsltol“ (das Halsltal); nach dem „Halsl“ oberhalb der Ifingerhütte
- „'s indere Murtol“ (das innere Murtal); nach den Muren, die dort abgehen.
- „'s ausere Murtol“ (das äußere Murtal)
- „'s Santal“ (das Santal); Zusammenhang mit „säen“ (mda. ‚sanen‘) fraglich.
- „'s Milchtol“ (das Milchtal); nach dem milchig-trübem Wasser nach Regenfällen?
- „'s Waittol“ (das Weital); Bedeutung wie in der Standardsprache.
- „'s Priggertol“ (das Prügertal); nach „Prigglen“ (kleine Brücken), die sich dort befanden.

Las mda. 's Los

Ein Mundartwort und häufiger Flurname mit praktisch derselben Bedeutung wie „Ris“ (Riese). Mit „Los“ werden Steilrinnen zum Ablassen des geschlägerten Holzes benannt. Die Verwandtschaft zu „lassen“ zeigt das mittelhochdeutsche „lāze“ = ‘loslassen’ an. Verkleinerung: „'s Lasl“; Mehrzahl „di Laser“.

Das Wort ist auch mit dem Wort „di Loasn“ (Rillen; Vertiefungen auf Wegen) verwandt. „Loas“ heißt soviel wie „lose“ (aus dem Boden ragend) und hat mit den „Geleisen“ auf den Bahnhöfen zu tun, mda. eigentlich „'s Gloas“ bzw. „di Gloaser“. Diese ragen ja auch „lose“ aus dem Boden.

Nichts haben die Laser mit dem Wort „'s Loas“ (das Los) bzw. „di Leaser“ (die Löser) für Wald- oder Auanteile zu tun, die „ausg'leaslt“ (ausgelost) wurden.

Der Ortsnamen „Laas“ (mda. „Lo(u)s“) im Vinschgau kommt wohl von den „Lasern“, überdiewohlschon

seit Jahrtausenden Holz und Marmor zu Tale befördert wurden. Der romanische Namen „Suvendes“ für Lichtenberg (Obervinschgau) geht wohl auf „sequentia“ (Rinne zum Holztreiben, der Entsprechung zu unserem „Las“) zurück.

Bezeichnungen in Schenna:

- „'s Hoachlos“ (das Hochlas): Las in der „Kiënwänt“ (Kienwand) hinter dem Rappenschnabel. Es wird auch als „Hoachlostol“ (Hochlastal) bzw. „Hoachlnusstol“ bezeichnet. Das letzte Beispiel ist wohl eine lautliche Angleichung zur „Oachlnuss“ (Eichelnuss bzw. Eichel). Flaumeichen werden an dieser trockenen Sonnenseite wohl vorkommen.
- Ein anderes „Hoachlos“ (Hochlas) befindet sich bei Hochwies oberhalb Prenn.
- Ein drittes „Hoachlos“ (Hochlas) auf Unteralmutz bezeichnet den Steilabfall zum Prenner Bach hinab. Mda. „hoach“ = ‘steil aufragend bzw. abstürzend’.
- „di Laser“ (die Laser): Waldflur zwischen Hochwies und dem „Pirschtling“ (Bürstling). Im Bereich werden sich wohl mehrere Rinnen zum Holzdriften befinden.
- „'s Prunnenlos“ (das Brunnenlas) ist eine Waldseite zwischen Unterkirn und der Kirner Bergwiese. Mda. „Prunnen“ = ‘Quelle’.
- „'s Pfarrerlos“ (das Pfarrerlas) befindet sich bei den Pfarrern im Wald oberhalb von Oberkirn. Mda. „Pfarrer“ = ‘(Vieh-)Pferch‘; ‘Gehege’.
- „'s Holzlos“ (das Holzlas): Holzrinne im Videgger Wald (oberhalb der Riffenolen).
- „'s Holzlos“ (das Holzlas) bzw. „'s Murntol“ (das Murental) ist der größere Gröben zwischen dem Hasenegger und dem Pixner.

Freiwillige Feuerwehr Tall ehrt zwei verdiente Mitglieder



Die geehrten Mitglieder der FF Tall: Karl Pöhl mit Gattin und Anton Pichler (hinten links) mit dem Feuerwehrhauptmann Helmut Haller

Am 15.06.2005 feierte die FF Tall zwei verdiente Mitglieder der Gruppe Untertall. Die Gruppe Untertall der FF Tall nahm die Gelegenheit wahr, den 60. Geburtstag des langjährigen Zugskommandanten Anton Pichler und den 65. Geburtstag des Gründungszugskommandanten Karl Pöhl zu feiern und sich mit einem Geschenk zu bedanken für die vorbildliche und aufopferungsvolle Arbeit, die sie in den vergangenen Jahren geleistet haben.

Karl Pöhl wurde am 16.03.1940 am Untermoarhof in Untertall geboren. 1976 wurde die Gruppe Untertall gegründet und Karl Pöhl wurde gleich zum Zugskommandanten gewählt. Diese Funktion hatte er von 1976-1980 inne. Bis zum heutigen Datum versieht er den Dienst vorbildlich als aktiver Feuerwehrmann.

Anton Pichler wurde am

15.06.1945 am Pichlerhof in Untertall geboren. Er wurde 1980 zum Gruppenzugskommandanten gewählt. Diese Funktion übte er 25 Jahre aus, zudem war er zeitgleich mehrere Jahre Kassier und



Die FF Tall mit Gemeinderatsmitglied Josef Raffl bei der Ehrung verdienter Mitglieder

Schriftführer. Seit 2005 ist Helmut Pöhl der Zugskommandant der Gruppe Untertall. Bei den Ansprachen des Zugskommandanten Anton Gilg und des Kommandanten Helmut Haller wurde sehr betont, dass die beiden es nicht immer leicht hatten, wie bei den beispielhaften Einsätzen berichtet wurde. Ihre gute Arbeit kam nicht nur der Feuerwehr, sondern auch der gesamten Bevölkerung in Untertall zugute.

Bei diesem Abend im Untermleinlechnerhof war fast die gesamte Gruppe Untertall anwesend, sowie die Patinnen, die Kameraden des Außendienstes, der Ehrenkommandant, der Kommandantstellvertreter, der Kommandant und der Fraktionsvertreter. Alle wurden hervorragend verköstigt und es war eine schöne gemütliche Geburtstagsfeier. Auf diesem Weg möchte die gesamte FF Tall den beiden Kameraden Karl und Anton nochmals herzlich gratulieren und danken für alles, was sie in all den Jahren zum guten Gelingen beigetragen haben.

Grabgebühren ab Allerheiligen

Vor rund 25 Jahren wurde der Friedhof in Schenna saniert und sehr schön gestaltet. Doch mit der Zeit haben sich wieder Mängel eingestellt, die einfach in Ordnung gebracht werden müssen.

Zum Beispiel brechen nach Regenfällen immer wieder Gräber ein, wo schnell aufgefüllt werden muss. Es sind wöchentlich Arbeiten auszuführen, die auch bezahlt werden müssen.

Die Friedhofskommission hat sich deshalb schon seit längerer Zeit Gedanken gemacht, wie die Arbeiten finanziert werden sollen. Sie kam zur Entscheidung, auch

in Schenna die jährlichen Grabgebühren einzuführen, was in anderen Gemeinden schon lange der Fall ist, um diese Arbeiten jemandem zu übergeben.

Ab Allerheiligen 2005 wird eine jährliche Gebühr von 15 Euro für ein Familiengrab eingehoben, die auf das Konto der Bank einzuzahlen ist. Die Konto-Nummer und die Einzahlungsformalitäten werden noch rechtzeitig mitgeteilt.

Auch in Verdins wurde von der Gemeindeverwaltung die jährliche Gebührenpflicht von 15 Euro festgesetzt.

Wer in der letzten Zeit mit offenen Augen über den

Friedhof gegangen ist, hat nicht nur die Blumenpracht gesehen, womit die fleißigen Hände der Angehörigen und einiger Frauen Zeugnis geben, dass wir unsere Verstorbenen ehren. Man kann auch sehen, dass an mehreren Orten die Randsteine begradigt und andere kleinere Arbeiten ausgeführt wurden. Doch es ist noch vieles zu tun, zum Beispiel wäre die Friedhofsmauer zu sanieren und bei der Bepflanzung der Allgemeinflächen ist immer etwas zu tun. Auch das Priestergrab soll in Erinnerung an unsere

verstorbenen Priester immer gepflegt aussehen, genauso die Priestergräber, die über den Friedhof verteilt sind.

Diese Entscheidung wurde bereits mit unserem geschätzten Pfarrer Profanter vorbereitet und ausgearbeitet und wird jetzt in die Tat umgesetzt. Die Friedhofskommission hofft auf das Verständnis und die Bereitschaft unserer Mitbürger, damit die noch ausstehenden Arbeiten fertiggestellt und auch alle weiteren in Zukunft ohne Verzögerungen ausgeführt werden können.

Vom Schidumläuten und Begräbnisläuten

Immer wenn jemand gestorben ist, wird am Tag der Beerdigung (früher, als die Beerdigungen vormittags stattfanden, am vorausgehenden Tag), Schidum geläutet. Auch beim Begräbnis selbst läuten die Glocken. Ist eine Frau verstorben, beginnt das Läuten mit der kleinsten Glocke bis hinauf zur größten, und dann wird zusammengeläutet. Bei Männern beginnt die größte Glocke bis hinunter zur kleinsten, dann wird zusammengeläutet.

Ein alter Mostrager hat hingegen erzählt, dass früher beim Läuten zwischen armen und reichen Verstorbenen unterscheiden wurde:

War ein Reicher verstorben, so läuteten die großen Glocken, und das klang so:

- *Hunderter und Tausender, Hunderter und Tausender, Hunderter und*

War hingegen ein Armer verstorben, läuteten die kleinen Glocken so:

- *Zögglen und Hudern, Zögglen und Hudern, Zögglen und Hudern*



Hektik und Stress

*Wir sagen:
Das Leben ist hektisch!
Die Kinder sind zappelig!*

*Wir klagen:
Es gibt soviel Stress
Die Kinder sind auffällig!*

*Wir wissen:
Trotz des Überflusses
sind wir unzufrieden.*

*Wir haben keine Zeit,
denn wir streben:*

*nach mehr Geld und
nach mehr Geltung,
nach mehr Macht
und nach mehr Ansehen,
nach mehr und mehr und ...*

*Sind am Ende wir es,
die das Leben hektisch,
die Kinder zappelig und
auffällig,*

*sie und uns selbst
unzufrieden machen?
Sind am Ende alles wir
selbst?*